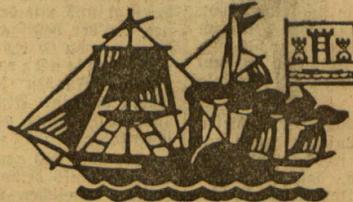


Memeler Dampfboot

Tageszeitung für den Stadt- und Landkreis

Memel und das Gebiet nördlich der Memel

Erscheint täglich um 14 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Bei Stadtbezug 2,10 RM einchl. 25 Rpf Trägerlohn; bei Postbezug 1,85 RM einchl. 18 Rpf Postgebühr zuzügl. 36 Rpf Postbestellgeb. Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Maschinenbruch usw. berechtigt nicht zu Gratisanträgen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. des Monats für den folgenden Monat direkt beim Verlag eingereicht werden. Für unversandt eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Schriftstunden der Schriftleitung: 12-13 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Fernsprechnummer: 4544; nach 18 Uhr: Verlagsleitung 4544. Schriftleitung 4545. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile 90 Rpf, Textanzeigen 65 Rpf. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme bis 18 Uhr des Tages vor Erscheinen. Am Erscheinungstage selbst können Anzeigen nicht mehr angenommen werden. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit / Einzelnummer 10 Rpf.

Nummer 123

Freitag, den 29. Mai 1942

94. Jahrgang

Charkow-Schlacht wird zum deutschen Triumph Entscheidendes Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe — kaum vorstellbare Verluste der Sowjets an Menschen und Material

Drahtbericht
unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 29. Mai. Endlose Kolonnen von Gefangenen verlassen die einzelnen Kessel im Raume von Charkow, die inzwischen weitgehend ausgeräumt worden sind. Bis auf geringe Teilkämpfe ist die Vernichtungsschlacht beendet. Timoschenko hat eine grandiose Niederlage erlitten. Er hat sich seine Offensivziele völlig anders vorgestellt, und mit ihm auch gewisse Leute in London, die noch in diesen Tagen versicherten, bei Charkow würde Geschichte gemacht. Ungehofft haben sie damit den Nagel auf den Kopf getroffen. In der Tat ist bei Charkow Geschichte gemacht worden, aber nicht durch die Bolschewisten, nicht durch Timoschenko, sondern ausschließlich durch den Führer und seine Soldaten, die sich wiederum selbst übertrafen, und die ein herrliches Gegenstück zu den Siegen von Kerisch schufen. Der neue deutsche Sieg wurde völlig anders, Sondermeldung des DNB aus dem Führerhauptquartier bekanntgegeben: Die Kesselschlacht südlich Charkow hat zu einem großen Sieg der deutschen Waffen und ihrer Verbündeten geführt. Auch die letzten Entlastungsangriffe des Gegners konnten das Schicksal der eingeschlossenen Armeen nicht mehr ändern. Nur vereinzelt Gruppen des Feindes leisteten noch Widerstand. Ihre Vernichtung ist im Gange. Schon jetzt sind über 165 000 Gefangene gezählt, 517 Panzerkampfwagen, 1180 Geschütze, Tausende von Kraftfahrzeugen und Pferden sowie unübersehbare Mengen von anderem Kriegsgüter als erbeutet gemeldet. Diese Zahlen sind ständig im Wachsen.

Doppelte Beute an Panzern

Man braucht nur die Gefangenen- und Beutezahlen zu vergleichen, dann weiß man, daß nach den Plänen Timoschenkos die bei Charkow angetretenen Armeen die gleichen hochgeleiteten Pläne hatten wie die auf der Halbinsel Kerisch bereitgestellten Verbände. Bei Kerisch wurden rund 170 000 Gefangene gemacht, eine sehr hohe Zahl an Toten wurde gezählt, außerdem wurden 284 Panzer erbeutet oder zerstört und unter dem Kriegsmaterial, das den deutschen Truppen in die Hände fiel, wurden 1397 Geschütze festgenommen. Bei Charkow hat sich die Gefangenenzahl bereits der 170 000-Mann-Grenze genähert. An Panzern ist das Doppelte erbeutet worden, während der Geschützpark, den die Bolschewisten den deutschen Truppen als Beute überlassen mußten, etwa so groß wie der von Kerisch ist. Aus den Angaben des letzten DNB-Berichts kann man entnehmen, daß bei Charkow das Schwerkriegsgewicht auf die Panzerwaffe gelegt wurde, die wie ein Kammerfeind die deutschen Linien durchbohren sollte.

„Höchstens 300 000 Mann eingeschlossen ...“

Dieses Vorhaben ist fehlgeschlagen. Dafür haben die deutschen Regimenter einen Sieg an ihre Fahnen heften können, der wegen seiner Auswirkung und moralischen Rückwirkungen auf den Gegner von wahrhaft geschichtlicher Bedeutung ist. Man braucht nur in das ausländische Nachrichtenmaterial der letzten Stunde hineinzublicken, dann sieht man, welche Verheerungen das Scheitern der Timoschenko-Offensive angerichtet hat. Von einer einheitlichen Berichterstattung ist keine Rede mehr. „United Press“ sagt, die Sowjets seien „noch“ imstande, die Offensive fortzuführen. Man kann jedoch nicht behaupten, daß sie große Gewinne in der Gegend von Charkow erzielt hätten. Im Londoner Rundfunk wird versichert, deutsche Nachrichten von einer Einkreisung großer sowjetischer Streitkräfte seien nicht glaubhaft. „Evening News“ gibt zu, daß verschiedene rückwärtige Versorgungsleitungen der Bolschewisten unterbrochen wären. Würde man die deutschen Truppen nicht zum Stehen bringen, dann würde die Situation für die Sowjetstreitkräfte kritisch werden. Nach „Exchange Telegraph“ kann „kaum“ die Rede davon sein, daß mehrere Sowjetarmeen eingeschlossen wären. Ein Sender in New York meldet „Ruhe an der Front“, weil sich die Sowjets auf einen neuen großen Angriff vorbereiteten; die deutschen Truppen würden „früher oder später erledigt“ werden. Ein anderer New Yorker Sender bemüht sich, die bolschewistischen Menschenkläuter zu überbieten. Er hat bereits einen Schlüsselsatz unter Charkow gesetzt und meint sehr kühl, die Deutschen könnten höchstens 300 000 Mann eingeschlossen haben; für ihn sind 300 000 Bolschewisten eben nur eine Kleinigkeit. Wie man sieht, herrscht bei unseren Gegnern volle Verwirrung; ob sie wollen oder nicht, sie müssen sich mit der Tatsache vertraut machen, daß die Bol-

schewisten wieder an der deutschen Überlegenheit gescheitert sind.

Selbstenkampf deutscher Kradschützen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem großen Sieg in der Kesselschlacht südlich Charkow ergänzend mitteilt, war noch der Mittwoch erfüllt von verwerflichen, wenn auch nutzlosen Ausbruchsversuchen einzelner versprengter Kampfgruppen der Bolschewisten. Durch ihre Kommissare zu äußerstem Widerstand angetrieben, hatten die Bolschewisten einzelne Widerstandskämpfer gebildet, die jedoch ebenso zerschlagen wurden wie die wiederholten Entlastungsangriffe des Feindes von Osten her. Bei einem dieser vergeblichen Angriffe, die den ehernen Ring des Kessels durchbrechen sollten, wurden am Mittwoch nicht nur im Gefechtsbereich einer deutschen Panzerdivision allein 25 der angreifenden feindlichen Panzer abgeschossen, sondern es kam dabei auch zu jenen Kämpfen, auf die sich die ehrenvolle Nennung des Kradschützenbataillons 160 im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bezieht. In heldenmütigem Kampfe hat dieses Bataillon härteste Angriffe weit überlegener feindlicher Panzerkräfte abgewiesen. Trotzdem die Kradschützen mehrere Male von den anstreichenden Panzern überrollt wurden, ließen sie sich in ihrem zum äußersten entschlossenen Abwehrwillen nicht bezurren. Wenn dem Bataillon auch ein breiter Frontabschnitt zur Verteidigung gegen die in helle Reihen anstreichenden Bolschewisten zugewiesen war, so daß an die Führung und jeden einzelnen Schützen größte Anforderungen an schnellste Entschlußkraft und äbsteinsten Kampfeswillen gestellt wurden, so wichen und wankten sie nicht im Kampf gegen die feindliche Überzahl, sondern verbündeten alle Durchbruchversuche des Gegners nach Osten und trugen so in ihrem Frontabschnitt wesentlich zur Vernichtung der eingeschlossenen Bolschewisten bei.

Donez-Brücken zerstört

Die Luftwaffe unterstützte in pausenlosen Angriffen mit Kampf- und Schlachtgeschwadern die Operationen des Heeres zur Einkesselung und Vernichtung der bolschewistischen Truppen. Als der Ring um die Bolschewisten südlich von Charkow geschlossen war, hatte der Feind insbesondere durch die rollenden Einätze der Kampf- und Schlachtfliegerverbände kaum vorstellbare hohe Verluste an Menschen und Material. Im Zuge der Vernichtungsschlacht bombardierten Kampffliegerverbände besonders wirksam die Verbindungsweg des Feindes über den Donez. Bei der Befämpfung des feindlichen Nachschubs fielen nicht nur mehrere

festen und schwimmende Brücken über den Donez den deutschen Luftangriffen zum Opfer, sondern im rückwärtigen Feindgebiet wurden auch zahlreiche Transportzüge zerschlagen, wodurch es dem Feinde unmöglich gemacht wurde, im kritischen Augenblick rechtzeitig Verstärkungen an die Front zu werfen.

Unser Jäger auf der Wacht

Jagdbomberverbände überwachten dauernd den Luftraum über den Kampfgebieten und kämpften ihn vom Feinde frei. Auch die Zahlen der von der deutschen Luftwaffe vernichteten feindlichen Flugzeuge, Panzer, Geschütze und Tröppe sind ebenso wie die Gefangenens- und Beutezahlen des Heeres immer noch im Steigen begriffen. In der Schlacht um Charkow hat sich das in vielen Feldzügen schlagentscheidende Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe wieder einmal aufs höchste bewährt, was in den Funkprüchen der Oberbefehlshaber dieses Kampfgebietes an die Führer der Luftwaffenverbände zum Ausdruck gebracht wurde.

Riesenblamage der Feindagitation

„Sowjet-Zensur ist schuld“ — Der Reinfall des Erzbischofs von Canterbury

Drahtbericht unseres Korrespondenten

HB. Eibabon, 29. Mai. Die schwere Niederlage des britischen und nordamerikanischen Nachrichtendienstes in ihrer Berichterstattung über die militärischen Vorgänge bei Charkow unterschreidet wieder einmal die Tatsache, daß London und Washington weder von ihren diplomatischen Vertretungen noch von ihren Waffentattachés in der Sowjetunion wirklich zuverlässige Nachrichten über die Vorgänge an der Front erhalten. Der Versuch, das englische und das sowjetische Informationsministerium in eine direkte Verbindung miteinander zu bringen, ist bekanntlich gescheitert. Unter welchen Bedingungen die diplomatischen und journalistischen Vertretungen Englands und Nordamerikas in der Sowjetunion aber tatsächlich arbeiten müssen, schildert die Vertreterin der New Yorker Zeitschrift „Colliers“ in einem Artikel: „Sowjetrußland ungenügend“, den sie natürlich erst nach ihrer Rückkehr in den Vereinigten Staaten schreiben konnte. Beaverbrook, so erzählt sie, verfuhrte während seines Aufenthalts in Moskau eine Erleichterung der Sowjet-Zensur für die englischen und nordamerikanischen Journalisten zu erreichen. Aber seine Bemühungen blieben ohne

Am Grabe ihrer Hoffnungen

Auch Stalin selbst wird mit trübem Sinn an seinen Tagesbefehl, den er an die Panzertruppen gerichtet hatte, zurückdenken, wonach diese Truppen jetzt den Sieg herbeiführen und die Voraussetzungen für die Weltrevolution schaffen sollen. Dieser Tagesbefehl enthält das Fernziel, das hinter der Timoschenko-Offensive steckt. Man wollte die Deutschen überrennen, wollte Europa überfluten und dann den Bundesgenossen gegenüber die politische Trumpfkarte, die bolschewistische Weltrevolution, auf den Tisch knallen. Alles das hat der Führer durch seinen genialen Schachzug bei Kerisch und Charkow verhindert; die Sowjets haben erneut eine furchtbare Niederlage erlitten und stehen am Grabe ihrer Hoffnungen. In diesem Grabe ruhen aber auch die Hoffnungen und Wünsche der Engländer, die sich von der Charkow-Offensive so viel versprochen, nun aber feststellen müssen, daß sich wiederum Deutschland militärische Kräfte stärker erwiesen haben als man je auf der Feindseite angenommen hat.

Erfolg. Die ihm gegebene Antwort lautete: „Anderungen werden nicht gemacht. Ihr Demokratien sagt alles, was ihr mögt, aber ihr seht ja, wohin euch das gebracht hat.“ Unter diesen Umständen war es unmöglich, zu erfahren, was die Bolschewisten wirklich an Waffen besitzen, und jeder sogenannte Sachverständige, der die Anzahl ihrer Flugzeuge, ihrer Panzer, Kanonen und Mörser angegeben, ließ lediglich seiner Einbildungskraft freien Lauf. In Moskau gibt es keine Wege für einen Ausländer, um die richtigen Zahlen auch nur annäherungsweise zu bekommen. Sicher kann kein Mitglied irgendeiner militärischen Mission oder irgendein militärischer Attaché erfahren“, sagt die Vertreterin der Zeitschrift „Colliers“ wörtlich, „was Rußland an Menschen und Material zur Verfügung steht oder was es produziert. Ihre Verbindung mit dem Oberkommando erfolgt durch GPK-Offiziere, die ihnen nur erzählen, was sie für ihre Kenntnis geeignet halten. General Mac Farlane, der Chef der britischen Militärmission, brauchte Wochen der Ueberredung zur Erlaubnis

(Schluß auf der nächsten Seite)

Vernichtende Schläge im Nördlichen Eismeer

Bisher 96 000 BRT des für die Sowjetunion bestimmten Transports versenkt

Aus dem Führer-Hauptquartier, 28. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der in den Gewässern des hohen Norden von Ausklärern festgestellte feindliche Geleitzug ist seit dem 25. Mai das Ziel vernichtender Schläge von Luftwaffenverbänden des Generalobersten Stumpff, die gemeinsam mit Streitkräften der Kriegsmarine operieren. Schon am Abend dieses Tages versenkte die Luftwaffe, über Hunderte von Kilometern aufsteigend, ein Handelsschiff von 8000 BRT, und beschädigte fünf weitere Schiffe durch Bombentreffer. Am folgenden Tage gelang es abermals, ein Handelsschiff von 8000 BRT, zu vernichten und drei weitere schwer beladene Frachter in Brand zu werfen. Ein besonders schwerer Schlag wurde am 27. Mai gegen den von eigenen Unterseebooten dauernd verfolgten Geleitzug geführt. Ungeachtet der starken Abwehr feindlicher Sicherungs-Streitkräfte versenkten Kampffliegerverbände an diesem Tage elf Schiffe mit zusammen 72 000 BRT, und trafen zwei weitere Schiffe sowie einen Zerstörer vernichtend. Außerdem wurden 16 Schiffe durch Bombentreffer beschädigt.

Damit sind aus diesem für die Sowjetunion bestimmten Transport von der Luftwaffe 13 Schiffe mit einer Tonnage von rund 88 000 BRT, versenkt worden. Zusammen mit dem heute im Wehrmachtbericht gemeldeten Erfolg eines Unterseebootes

gegen einen Dampfer von 8000 BRT, beträgt der Gesamtverlust des Gegners nunmehr 96 000 BRT. Der Rest des Geleitzuges versucht in die nördlichen, noch eisfreien Gewässer auszuweichen. Seine Verfolgung wird fortgesetzt.

Luftwaffe und Kriegsmarine im Angriff

Berlin, 29. Mai. Zu dem bereits gemeldeten großen Erfolg der deutschen Luftwaffe gegen einen von Großbritanniern nach Nurmanki fahrenden britischen Geleitzug teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit:

In den Mittagsstunden des Freitagmontag trafen sich zwei unter außerordentlichster Sicherung durch Kriegsschiffe laufende Geleitzüge im Nordmeer zwischen Jan Rayen und dem Nordkap. Deutsche Aufklärer nahmen sofort Fühlung mit dem Geleitzug auf. Schon kurze Zeit später erfolgte der erste Angriff deutscher Kampfflugzeuge vom Mutter zu 88 im Zusammenwirken mit Streitkräften der Kriegsmarine. Sie führten zur Versenkung eines 8000 BRT-Frachters und zu schweren Beschädigungen weiterer Schiffe durch Bombentreffer.

Der Geleitzug verfuhrte, sich den bestigen Luftangriffen durch

eilige Flucht

in nördliche Zonen zu entziehen. Die Schiffe mußten jedoch in mäßiger Fahrt laufen, da sich

mehrere ältere Frachtdampfer in dem Geleitzug befanden. Außerdem hatten die Briten den Aktionsradius der deutschen Luftwaffe erheblich unterschätzt. In den Mittagsstunden des Mittwoch führten, nachdem deutsche Kampfflugzeuge am Tage vorher wiederum einen 8000-BRT-Dampfer versenkt hatten, und drei weitere schwer beladene Schiffe in Brand geworfen waren, Großangriffe deutscher Kampffliegerverbände auf neuen Erfolgen. Die zu 88 durchbrachen die von der Nordflak über den Geleitzug gelegte starke Flaksperr. Ein Handelsschiff von 6000 BRT, erhielt vier Bomben auf das Vorschiff. Nach einer heftigen Explosion sank dieser Frachter über das Heck ab und war innerhalb einer Minute im Meer versunken. Ein weiteres Handelsschiff von 6000 BRT., das

Munition geladen

hatte, explodierte nach Bombentreffern. Weitere Schiffe wurden im Verlauf dieses Angriffes schwer beschädigt. Kurze Zeit später erfolgte ein abermaliger Angriff starker Kampffliegerverbände. Die zu 88 trafen den in drei — vierfachen Dwarlinie laufenden Geleitzug immer noch auf nördlichem Kurs an und vernichteten zunächst ein Handelsschiff von 600 BRT., das einen schweren Bombentreffer achterdeck erhielt. Ein Handelsschiff gleicher Tonnage wurde von zwei Kampfflugzeugen so schwer in der Mitte und achtern beschädigt, daß es nach heftigen Explosionen aus dem nördlichen Meer und unterging. Bei diesem Angriff erlitten außerdem mehrere Transporter mit über 21000 BRT. schwerste Beschädigungen. Ueber eine Stunde lang dauerte ein weiterer Angriff, wobei vier Handelsschiffe vernichtet wurden, darunter zwei Frachter von je 7000 BRT.; bei diesem

Angriff erlitten ferner mehrere Schiffe schwere Schäden.

Mit jedem dieser neuen Angriffe steigerte sich die Unordnung in dem restlichen Geleitzug, sodass die Schiffe nur noch langsam von der Stelle kamen.

Fünften Angriff.

Hierbei wurde nach bisher vorliegenden Meldungen ein 10000-BRT-Frachter versenkt und drei größere Dampfer beschädigt.

Eine Riesenblamage

(Schluß von der ersten Seite)

eines Frontbesuches für wenige Stunden. Dem Militärattaché der Vereinigten Staaten ist auch noch dem Eintritt der USA in den Krieg diese Genehmigung trotz aller seiner Anstrengungen noch nicht erteilt worden.

So ist es verständlich, daß die Unterbringung Englands und der Vereinigten Staaten über die wirklichen Vorgänge an der Front und in der Sowjetunion selbst äußerst dürftig ist, was immer wieder zu so grotesken Vorgängen führt, wie z. B. der Reinfall des Erzbischofs von Canterbury über den angeblichen Wechsel der Religionspolitik Stalins.

Bei der Schlacht in Charkow war der englische Nachrichtendienst auch nicht besser informiert. Der bekannte Militärkritiker Hiddle hat festgestellt, in dem er schreibt: „Die spärlichen Angaben in dem Sowjet-Kommuniqué über die Offensiv-Timofschewskos standen in einem bemerkenswerten Gegensatz zu den Überlieferungen der aus zweiter Hand kommenden Berichte.“

Inzwischen ist die deutsche Sondermeldung über den großen Sieg der deutschen Armee von Charkow der ganzen Welt bekannt geworden und hat die Blamage des englischen und nordamerikanischen Nachrichtendienstes vollständig gemacht.

Sepp Dietrich 50 Jahre alt. Berlin: Der Kommandeur der Leibstandarte Adolf Hitler, 44-Jähriger Gruppenführer und General der Waffen-SS, Sepp Dietrich, Träger des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, beging am Donnerstag seinen 50. Geburtstag.

General Dietl in Helsinki. Helsinki: Der Befehlshaber der deutschen Truppen an der Nordfront, General Dietl, traf zu einem Besuch in Helsinki ein, wo er dem Kriegsminister General Walden und Ministerpräsidenten Rangell Besuche abstattete. Anschließend wurde der General von Staatspräsident Risti empfangen.

Eine Schwalbe mit Soldatengrüßen aus Afrika. Nürnberg: Die Bewohner des Gasthauses Starzer in Eichham bei Teisendorf erlebten dieser Tage eine seltsame Überraschung. Sie bemerkten an einer eben aus dem Süden zurückgekehrten Hauschwalbe, daß sie ein Kleinzelchen am Flügel befreit hatte. Als man das Tierchen von dem Anhängel befreit hatte, stellte sich heraus, daß die Schwalbe Soldatengrüße aus Nordafrika überbrachte.

„Kertsch schlimmer als Dünkirchen!“

Berichte ausländischer Journalisten — „Eine vollkommene Katastrophe!“

Bukarest, 20. Mai. Der Vertreter des „Ständinavist Telegrammbüro“, Dr. Vigo Jensen, schildert in einem Bericht unter der Überschrift „Kertsch schlimmer als Dünkirchen“ seine Eindrücke von der Besichtigung des Schlachtfeldes von Kertsch.

In diesem Bericht heißt es: „Was wir in diesen 24 Stunden teilweise aus der Luft, teilweise auf der Erde gesehen haben, war ein solches Panorama der Zerstörung und des Todes, das selbst die Kriegserfahrenen unter uns Journalisten niemals bisher dem Krieg und der Vernichtung in einer so totalen und alles überwaltigenden Form begegnet waren.“

Auf dem Weg zur Hafenstadt Kertsch überflogen wir im Flugzeug die breite Paratitsch-Bucht, eine der härtesten Verteidigungsstellungen, die die Sowjets je angelegt haben.

Der Vertreter der rumänischen Agentur Rador, Popa, sagt die Eindrücke seines Besuches der Halbinsel Kertsch in einem Bericht zusammen, den die rumänischen Zeitungen unter mehrspaltigen Schlagzeilen wiedergeben.

Front hatten die Sowjets eine bessere Luftverteidigung als hier. Tausende von Flugzeugen blieben, zwingen zu der Schlussfolgerung, daß dieses Stück Erde niemals oder nur im Falle einer Katastrophe verlassen werden sollte.

Die über das ganze Gelände verstreut liegenden Sowjet-Tanks demonstrieren die erbitterte Verteidigung. Zwischen Marfowka und Kertsch befindet sich so viel Material, daß man zweifelt, wie es in wenigen Monaten hergeköpft werden könnte.

Der große Sieg

Aus dem Führer-Hauptquartier, 28. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kesselschlacht südlich Charkow hat zu einem großen Sieg der deutschen Waffen und ihrer Verbündeten geführt. Auch die letzten Entlastungsangriffe des Gegners konnten das Schicksal der eingeschlossenen Armeen nicht mehr wenden.

Im mittleren und südlichen Abschnitt der Ostfront wurden durch eigene Angriffe Frontverfestigungen erzielt.

Im Eismeer-Gebiet wurde der Hafen von Murmansk erfolgreich mit Bomben belegt; ein größeres Handelschiff wurde beschädigt.

An der Südküste Großbritanniens versenkten deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Vorpostenschiff.

Deutsche U-Boote operierten mit Erfolg in verschiedenen Seegebieten. Sie versenkten aus

Atlantik drei Schiffe mit 14 000 BRT und versenkten drei weitere Schiffe, deren Sinken nicht beobachtet werden konnte.

Bei einzelnen Anflügen gegen die holländische Küste wurden durch Jäger, Flak und Marineartillerie neun britische Flugzeuge abgeschossen.

Störflüge einer Anzahl feindlicher Flugzeuge lösten in Ostpreußen in der vergangenen Nacht Fliegeralarm aus.

Bei der Abwehr von Ausbruchversuchen weit überlegener feindlicher Panzerkräfte aus dem Kessel von Charkow hat sich das Radschützenbataillon 160 besonders ausgezeichnet.

Berlin, 20. Mai. Die das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, war das Kampfbild im Raum südlich von Charkow am 26. Mai und in der Nacht zum 27. Mai beherrscht von zahlreichen Vorstößen der eingeschlossenen Volkswaffen mit dem Ziel, sich aus der Umklammerung der deutschen Truppen zu befreien.

Deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge setzten im Laufe des Mittwochs ihre Angriffe gegen die im Kessel südlich Charkow eingeschlossenen Volkswaffen fort.

Die vorschnell „abgewehrte“ U-Boot-Gefahr

Deutsche Antwort auf das Geschwätz von den „neuen Plänen“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

G. Stockholm, 20. Mai. Der Torpedotreffer im Vorschiff eines amerikanischen Zerstörers, der im letzten Wehrmachtbericht erwähnt wird, wird von den Amerikanern zugegeben.

Auch der englische Landwirtschaftsminister Hudson gab indirekt die weiter anhaltende Wirkung der deutschen U-Boot-Angriffe zu, wenn er vor englischen Landwirten forderte, daß auf Grund „veränderter Strategie“ der Alliierten noch größere Anstrengungen an die englischen Landwirte gestellt werden müßten.

„Frau Roosevelt soll ihren Mund halten!“

Genf, 20. Mai. Der Leiter des amerikanischen Weltkriegsteilnehmer-Verbandes „American Legion“ im Staate New York, Oberleutnant Jacob Ark, griff, wie aus New York berichtet wird, in einer Rede, die er Mitte April in einem New Yorker Hotel vor seinen Kameraden hielt, Frau Roosevelt wegen ihrer politischen Betätigung sehr scharf an.

Männer, die aus dem Weltkrieg 1914/18 in die Vereinigten Staaten zurückgekehrt sind, in gewisser Beziehung für den gegenwärtigen Krieg verantwortlich zu machen seien.

Berlin, 20. Mai. U.S.A.-Innenminister Hull teilte nach Washingtoner Meldungen auf der Pressekonferenz mit, daß die U.S.A.-Regierung dem Tschangking-Regime ein Pacht- und Leihangebot auf denselben Grundlagen, wie das englisch-amerikanische Pacht- und Leihabkommen gemacht habe.

Abchied von Frau Eva Chamberlain-Wagner. Bayreuth: In einer würdigen, von der Partei gestatteten Trauerfeier in der Weibehalle des Hauses der Deutschen Erziehung nahm die Öffentlichkeit Abschied von Frau Eva Chamberlain, der letzten Tochter Richard Wagners, der Gattin des großen deutschen Kulturphilosophen und „Chefs“ des Dritten Reiches, Houston Stewart Chamberlain.

10 000 Chinesen eingekerkert. Tokio: Ungefähr 10 000 Mann chinesischer kommunistischer Truppen, die im südlichen Teil der Provinz Schansi eingekerkert sind, sehen der Vernichtung entgegen, nachdem die japanischen Heeresabteilungen eine feindliche Stellung nach der anderen einnehmen und die Einkerkelung unerbittlich enger ziehen.

Ritterkreuz für Kampfflugzeug-Führer

Berlin, 20. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Ernst Henning, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Berlin, 28. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Erwin Clausen, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Ein Sowjet-Panzer abgeschossen

Berlin, 20. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Obergefreiten Ernst Frads, Pilotenführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Festung Tobruk angegriffen

Romer Briten Angriff auf Messina. Rom, 28. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Truppen und Materialansammlungen, die von den Luftstreitkräften der Alliierten in Nordafrika bombardiert wurden, erlitten beträchtliche Verluste.

Rom, 28. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Truppen und Materialansammlungen, die von den Luftstreitkräften der Alliierten in Nordafrika bombardiert wurden, erlitten beträchtliche Verluste. Die Festung Tobruk, die Flugplätze und Eisenbahnanlagen der gegnerlichen rückwärtigen Verbindungen wurden ebenfalls mit sichtbarem Erfolg angegriffen.

